

Drucker!
12,000 Mit-
terstüch-
rucker" weiß
— 1884 un-
n folgende
1883 1884
593 699
476 611
468 608
529 628
716 857
843 993
989 1128
1148 1276
1182 1282
1085 1149
5 868 840
8 714 554
Zusammen-
arbeiteten
Bereits
e Steuerzeit
en und daher
noch nicht
arbeitslosen
inbegriffen.
uttsland be-
schaffen aber
mit ein Vier-
terstüch-
auf als sicher
daß durch
00 Buch-
beit 100
dieses Ueber-
en ist in der
Anzahl von
Dieser er-
d durch die
sen, daß sich
über 7000
in Deutsch-
roße Anzahl
während der
ur zum Vor-
sgerichtet, um
einem neuen
en. Ob der
ene auch in
Berufe sein
Nebenjahre.
r und Er-
die steigende
en im Buch-
n. Sollte da
die Absicht
ohn oder
Buchdruckerei
en, so möge
daß die Lehr-
n welcher der
ausgenüßt,
uano und
ie alle Su-
s vorrätig
z, Eisen.
en oder Bonn
Guano,
und rohen
no,
phosphate,
peter und
nehl
reifen offirt
n Gehalt
erhalten,
Dormagen.
ngen,
dte,
ie und
Maurig.
angen
Wittig,
nen-Handlung
ich Wohnhof.
refeben!
besicht: u. Bart-
heißt mit Er-
Elberfeld,
e 11.

Mr. 66.

Montag, 23. März (Dts.)

1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.
Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 23. März.

Weizen neuer 1. Qual.	17 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 80
„ 2. „	16 40	„ 2. „	14 30
Landroggen neuer 1. „	14 60	Rartoffeln	5 —
„ 2. „	13 60	Heu per 50 Kilo	3 —
Buchweizen 1. Qual.	14 50	Roggenstroh per Schock	—
„ 2. „	—	à 600 Kilo	22 —

Preise unverändert.
Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 53 —
Mehl per 100 Kilo feinstes 54 50
Geröstetes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Mehl.
Brettschnen per 1000 Kilo 118 —
Kleien per 50 Kilo 5 20
Mehl und Roggen unverändert.

Aus der Rede des Abg. Hansen,

die Bahnlinie Hochneukirch-Grevenbroich betreffend.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. März.)

Abg. Hansen. Ich habe dem Referat nicht entnommen, daß inzwischen ein sehr wichtiges Novum in der Angelegenheit vorgetrieben ist, indem nämlich der Protest der Stadt Gladbach, der gegen die Bahnlinie Hochneukirch-Grevenbroich seiner Zeit erhoben worden, und dessen Motive, soweit ich dem Commissionsbericht habe entnehmen können, wesentlich für die Ablehnung der Regierungsvorlage in der Commission maßgebend gewesen ist, inzwischen zurückgenommen worden ist. (Hört! Hört! im Centrum.) Liegt die Sache aber so, dann glaube ich, befinden wir uns heute in einer vollkommen geklärten und recht friedlichen Situation. Es schien noch vor einigen Tagen, als ob der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in Betreff der Bahnlinie Hochneukirch-Grevenbroich, welchen ich in Gemeinschaft mit dem Abg. Berger gestellt habe, hier im Hause einen großen Kampf hervorrufen würde. Die Gründe, welche die Commission zur Verweigerung der Forderung bestimmt haben, waren, wie ich eben bereits andeutete, wesentlich darin situiert, daß eine Befürchtung vorlag, die Interessen Gladbach's möchten benachteiligt werden, und, da Gladbach hier im Hause recht viele Freunde und Fürsprecher hat, so schienen die Verhandlungen etwas schwierig verlaufen zu sollen. Nachdem aber die in Gladbach bis dahin herrschende Beunruhigung in Folge des Resultates einer Audienz, welche der Herr Minister den Vertretern der Interessen dieser Stadt erteilt hat, einer zuversichtlichen Stimmung Platz gemacht hat und die Stadtvertretung dem gegen das Bahnproject Hochneukirch-Grevenbroich erhobenen Protest, förmlich zurückgezogen hat, da glaube ich, sind die Gründe für die Verweigerung jener Summe so weit geschwunden, daß wir dieselbe heute wohl ziemlich einstimmig votiren werden. Ich will mich unter diesen Umständen eines näheren Eingehens auf das Project enthalten, eventuell meinem Herrn Kollegen Berger anheimgeben, je nachdem Entgegnungen aus dem Hause erfolgen sollten, seinerseits dieselben zu widerlegen. Aber darauf möchte ich doch besonders aufmerksam machen, wie für unseren Beschluß auch der Umstand maßgebend sein dürfte, daß, wie früher die Kölner Handelskammer, so inzwischen auch die Kölner Stadtvertretung sich für die Wahl der Linie ausgesprochen hat, welche die Königl. Staatsregierung vorschlägt und daß die Bedeutung dieser Linie mit Rücksicht auf die demnächstige Herstellung einer weiteren Eisenbahnverbindung zwischen Köln und Antwerpen auf allen Seiten gebührende Anerkennung findet. Ich will dann noch meiner besonderen Freunde darüber Ausdruck geben, daß die landwirtschaftlichen Interessen durch diese bedeutsamen Transversalbahn eine sehr erhebliche Förderung erfahren und daß die Gemeinden infolge einer glücklichen Fügung der Umstände zu Opfern für den Bahnbau nicht herangezogen zu werden brauchen.

Freuchisch-officiöse Ehrlichkeit.

(Aus der Germania.)

Der bereits erwähnte Artikel der „Nordd. Allg. Bzt.“ über die Posener Erzdiözesanfrage, welcher gegen den h. Stuhl ganz niederträchtige Insinuationen schleudert, ist ein Muster von officiöser Wache. Das von mehreren polnischen Blättern gebrachte Telegramm kam mit weiter aus Rom noch aus Wien, sondern aus Berlin und ist officiöses Ueberspiel. Querschnugsweise man von officiöser Seite falsche, den päpstlichen Stuhl verdächtigende Nachrichten in unvorsichtige Blätter und zieht dann gegen den Papst zu Felde, den man selber geschaffen. Das Publikum — so rechnet man — merkt das nicht und erfährt nichts davon, wie die Ärgernisse hinter den Coulissen lauern, daß es ihnen gelungen sei, wieder einmal „Rom in's Unrecht zu setzen“. Beim katholischen Volke wird ihnen das nicht gelingen.

Die „Nordd.“ beruft sich auf den „Kurzer Boznanst“, läßt aber aus demselben das fort, was ihre Cirkel führen könnte. So hatte schon die Redaktion des „Dziennik Polski“, wie im „Kurzer“ zu lesen, zu dem famosen Telegramm die Bemerkung gemacht: „Die Nachricht ist sehr zweifelhaft; es müssen dazu [zur Zurückweisung Banjura's] andere Gründe vorhanden sein [nicht seine bürgerliche Abstammung].“ Diese Bemerkung wird von der „Nordd.“ unterdrückt. Dasselbe geschieht gegenüber der Bemerkung des „Kurzer“, der seine Ueberzeugung dahin ausspricht, daß der h. Stuhl sich bei der Bestimmung eines Nachfolgers für den gegenwärtigen Erzbischof durch keinerlei nebenbüchliche Rücksichten auf Abstammung und Herkunft des Candidaten leiten lassen werde, sondern wie bisher einzig und allein das religiöse und moralische Wohl der Erzdiöcese im Auge haben werde. Der „Kurzer“ theilt aber auch die vom „Gaz.“ gebrachte Version des famosen Telegramms mit. Davon schweigt die „Nordd.“ wohlweislich, weil eben der „Gaz.“ so ehrlich war, zu sagen, daß das Telegramm aus Berlin komme, womit zugleich sein Ursprung zur Genüge angegeben ist. Der „Gaz.“, wie die meisten anderen auswärtigen Blätter, welche wir hier im Auge haben, bezieht seine Specialtelegramme nicht vom einem besonderen Correspondenten, sondern durch das officiöse Wolff'sche Bureau. Das Beste kommt noch. Die am Sonntage früh bereits in Berlin eingetroffene Nummer des „Gaz.“ enthält folgende Erklärung:

„Das gestrige von Berlin aus an verschiedene telegraphische Agenturen gefandte Telegramm, welches die Angelegenheit der Befragung des Posener Erzbischofs bespricht, scheint uns vollständig falsch zu sein, und vielleicht darauf berechnet, die öffentliche Meinung irre zu führen; dasselbe enthält nämlich Anschauungen, welche den Grundgedanken der Kirche und des apostolischen Stuhles direct entgegengefeht sind; was aber die Posener Erzdiöcese betrifft, so ist die Behauptung falsch, daß ein Erzbischof bürgerlicher Abkunft nicht den nöthigen Einfluß auf die Katholiken haben könnte, und daß dazu durchaus ein Priester adliger Abstammung notwendig wäre, was ein offener Ueberschlag ist und sich so anhört, wie eine Verächtlichmachung, wie sich derselben officiöse preussische Organe in dieser Beziehung zu bedienen pflegen.“

Das dürfte genügen, um die officiöse Wache in ihrer Niederträchtigkeit hinzustellen. Der gegen den h. Stuhl abgegebene Pfeil ist auf den von Verleumdern verblendeten Schützen zurückgeprallt. Wenn dem Mitarbeiter der „Norddeutschen“ die obige Erklärung des „Gaz.“ vorgelegt worden wäre, hätte er den Artikel wahrscheinlich nicht geschrieben.

Deutschland.

OPC. Berlin, 20. März. Im Abgeordnetenhaus fand heute die zweite Lesung der Secundärbahnvorlage statt. Die Mittel für die von der Regierung in Aussicht genommene Secundärbahnprojecte wurden durchweg bewilligt und auch die von der Budgetcommission gestrichene Linie Hochneukirch-Grevenbroich auf Antrag des Abg. Hansen und Berger wieder in die Vorlage eingestellt. Debatten fanden nur bei einzelnen Projecten statt und hatten nur eine locale Bedeutung. Zur Beschaffung von Betriebsmitteln waren 8,945,000 M. gefordert. Dieselben wurden unverändert bewilligt; ebenso die Forderungen zur Anlage zweier Geleise und Geleiseveränderungen, sowie zu Bauausführungen auf den Bahnhöfen zu Bromberg, Krefeld und Münster. Nachdem noch das Gesetz im Ganzen zur Annahme gelangt war, wurde um 2 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen. Morgen kleinere Vorlagen, worunter auch der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen des Polizeiraths Rumpf.

Im Reichstage wurde heute die Spezialdebatte über die Holzölle zu Ende geführt. Der Roll auf ungehobelte Bretter wurde gemäß einem Antrage Spahn auf 1 Mark festgesetzt (bisher 25 Pfg.). Die von der Holzölcommission vorgeschlagenen Holzölhebungen auf gehobelte Bretter, geschnittene Journire und hölzerne Möbel wurden auf Antrag des Abg. Spahn abgelehnt, dagegen auf Antrag des Abg. Meulen der Roll für Hornöle aus Baffel- oder anderen Thierhörnern von 30 auf 60 M. erhöht. Es wurden wiederholt „Hammelsprüche“ notwendig. Im Ganzen wurde die Debatte unter großer Unruhe des Hauses und vor schwach besetzten Bänken und Tribünen geführt. (Morgen 1 Uhr Rechnungssachen und kleinere Vorlagen.)

Das Herrenhaus hielt heute nach längerer Pause seine neunte Plenarsitzung ab, in welcher eine Reihe von Petitionen zur Erledigung gelangte. Die Petition des katholischen Kirchenvorstandes zu Wiesbaden um Zurücknahme der Verfügungen des Oberpräsidiums zu Kassel, welche der altkatholischen Gesellschaft zu Wiesbaden die Mitbenutzung der dortigen Pfarrkirche einkürzen, wurde

der Regierung zur Erwägung überwiesen mit dem Ersuchen, wenn thunlich Abhilfe zu verschaffen. Wie der Referent Hr. Fehr. v. Mantaußel anführte, ist die Petition bereits im vorigen Jahre Gegenstand der Berathung des Hauses gewesen, damals jedoch nicht zur Erledigung gekommen, da bei der namentlichen Abstimmung über den Commissionsvorschlag, der mit dem heutigen gleichlautete, sich die Beschlußfähigkeit des Hauses herausstellte. Inzwischen ist eine Veränderung der im Vorjahre ausführlich erörterten Verhältnisse nur insoweit eingetreten, als sich einmal die Zahl der Alt Katholiken noch mehr vermindert hat und als sie ferner eine ihnen zum Ersatz für die Pfarrkirche von der katholischen Gemeinde angebotene andere Kapelle und Pfarrwohnung zurückwiesen. Der national liberale Oberbürgermeister von Hildesheim Herr Struermann erklärte sich mit dem Commissionsvorschlag einverstanden, konstatierte jedoch, daß er damit kein Tadelsvotum gegen die kasseler Regierung abgebe, die durchaus korrekt verfahren sei. — Herr Graf Brühl empfahl den Commissionsvorschlag und interpretirte das Alt Katholikengesetz dahin, daß die Regierung ohne weitere Unterhandlungen verfügen könne, daß die Alt Katholiken die ihnen für die Pfarrkirche angebotene Kapelle annehmen. — Der Reg.-Commissar Geh. Rath Hübler erklärte, daß die Regierung auf dem Wege der Unterhandlungen die Sache zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen bemüht sei, und daß sie die Petition als Material zu diesen Unterhandlungen nicht zurückweise. — Der Commissionsbeschluß fand darauf, wie bereits erwähnt, fast einstimmige Annahme. — In der morgigen Sitzung wird sich das Haus mit kleineren Vorlagen beschäftigen.

Parlamentarisches.

Die XVI. Commission für Industrie-Boile ist heute in die zweite Lesung des Rolltarifs für Baumwolle und Baumwoll-Waaren eingetreten. In erster Lesung wurde die Vorlage der Bundesregierung, welche den Roll auf drei- und mehrdrähtiges Garn und für den Einzel-Verkauf vorgerichteten Nähfaden von 70 auf 120 M. per 100 Kilogr. erhöhen will, abgelehnt, — heute aber in zweiter Lesung der nachstehende Antrag des Abg. Letocha angenommen:

5. a) drei- und mehrdrähtiges, mehrfach gewirntes Garn, roh, gebleicht, gefärbt, 70 M.,
b) akromodirter (zum Einzelverkauf vorgerichteter Nähfaden 120 M., für 100 Kilogramm.

Die Petitionscommission des Reichstages sendete heute die Berathung der Petitionen, welche sich auf die Reblaus-Krankheit beziehen. Betreffs der aus dem Elsaß stammenden Petitionen, welche neue Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus verlangt, erklärte der anwesende Bundescommissar Geh. Ober-Regierung-Rath Weymann, daß der pr. Ministerpräsident Maßregeln bereits getroffen habe, welche im Wesentlichen die gestellten Anforderungen erledigten. In Folge dessen erklärte die Commission diese Petition für ungeeignet zur Erörterung im Plenum. In der von Ling a. Rh. ausgehenden Petition handelte es sich um die Frage, ob die inficirten Reben, welche noch Werth haben, bei ihrer Vernichtung eine Entschädigung zur Folge haben sollten. Es wurde festgestellt, daß die Befürchtung von Rebläden im Linzer Infektionsherde im nächsten Jahre schwere Schädigung zu erwarten haben. Darüber gingen die Ansichten auseinander, ob hier von Reichswegen Abhilfe zu schaffen sei, oder durch Eingreifen des Partikular-Staates; ersteres würde durch Abänderung des Artikels 10 in dem Gesetze zur Bekämpfung der Verbreitung der Reblaus zu geschehen haben. Denn dieser Artikel gibt nur ein Minimum der Entschädigung an; die zerstörte inficirte Rebe sowie der Schaden, der daraus entsteht, daß das betreffende Grundstück mehrere Jahre lang nicht zur Rebkultur benutzt werden darf, finden eine Entschädigung nach demselben nicht. Der Bundes-Commissar machte darauf aufmerksam, daß bei Erweiterung der Entschädigungspflicht der Staat in die Lage versetzt werde, zu erwägen, ob er überhaupt noch solche Entschädigungen zahlen könne, und ob nicht vielmehr der Weinbau sich selbst der Reblaus gegenüber zu überlassen sei. In Folge dessen wurde der Gedanke ausgesprochen, es möge nicht ein Recht den Geschädigten gegeben werden, sondern eine Entschädigung aus Billigkeitsgründen in dem Linzer Falle zu beantragen. Je weiter die Erörterung fortschritt, um so größer erschienen die Schwierigkeiten, welche in der Materie liegen. Man glaubte daher, die Petition nicht etwa zur Berücksichtigung überweisen zu sollen, sondern sich darauf beschränken zu müssen, dieselbe dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung übergeben zu müssen, ohne näher anzugeben, welcher Weg zur Befriedigung der Petenten einzuschlagen sei. Ein Antrag, die Petition deshalb für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, weil die Angelegenheit durch Partikular-Gesetzgebung zu ordnen sei, wurde abgelehnt.

Die XVII. Reichstags-Boil-Commission zur Vorberathung der Anträge Ausfeld u. Gen. hat in ihrer heutigen Sitzung auf Vorschlag der Abgg. Fehr. v. Wendt und Spahn den § 2 in folgender Fassung angenommen:

„Der im § 1 des Gesetzes vom 20. Februar 1885, betr. die vorläufige Einführung von Änderungen des Zolltarifs (R.-G. Bl. S. 15) vorgesehene Nachweis für Einfuhren infolge von Verträgen, welche vor dem 15. Januar d. J. abgeschlossen worden sind, kann durch alle nach der deutschen Civilproceßordnung zulässige Beweismittel erbracht werden.“

Wird der Nachweis erbracht, so sind diejenigen Mehrbeträge zurückzuerstatten, welche in Folge des bezeichneten Gesetzes vom 20. Februar 1885 erhoben worden sind.

Die betreffenden Ansprüche sind innerhalb vier Wochen nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Amtsstelle, an welcher die Waare zur Eingangsabfertigung angemeldet wird, geltend zu machen.“

Die Oeffnungen des Reichstags werden nach den gestrigen Beschlüssen des Seniores-Convents am 24. März beginnen und bis zum 14. April dauern. Es steht zu erwarten, daß auch der Landtag am 24. März die Sitzung einleiten läßt.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat sich zur Vorberatung des Antrags Letocha auf Schiffbarmachung der oberen Oder und Herstellung einer besseren Wasserstraße von der Oder zur Spree um folgende sieben Mitglieder verstärkt: Abg. Dr. Graf v. Sauerma-Kuppersdorf, Letocha, Abdriller, Dr. Ratorp, Gaertner, Schneider (Walzenburg) und Goldschmidt.

Berlin, 21. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Beratung das rheinische Consolations-Gesetz sowie die Hypotheken-Ordnung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung und veränderte an. Bleib und Limburg bekämpften die Consolidation. Minister Lucius hielt die Behauptung einer künstlich gegen dieselbe in Scene gesetzten Agitation aufrecht. Reichensperger (Dlpe) constatirte, daß die große Mehrheit der rheinischen Abgeordneten gegen die Consolidation gestimmt habe, und lehnte die Verantwortung für die Folgen des Gesetzes ab.

Berlin, 20. März. Der Prinz von Wales, dessen Sohn Prinz Albert Victor und der Herzog von Edinburgh statten heute Vormittag den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie, den zur Zeit hier anwesenden Votischastern und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Besuche ab und empfangen später nach ihrer Rückkehr im kronprinzlichen Palais deren Gegenbesuche.

Der Staatssecretär Dr. Stephan ist gestern vom Kaiser in den Adelsstand erhoben worden.

Der Finanzminister hat an die Handelskammer zu Papenburg betreffs der Verzollung von Roggen folgendes Rescript gerichtet:

Auf die an den Herrn Staatssecretair des Reichsschatz-amtes gerichtete an mich zur reformatmässigen Verfügung abgegebene Eingabe vom 27. v. M. erwidere ich der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, daß der in einem meißt egyptischen Lande producirte Roggen, welcher seitwärts eingeführt wird, auch dann zu dem ermäßigten Satze von 1 Mark für 100 Kilogramm eingelassen wird, wenn das betreffende Schiff einen Nothhafen eines nicht meistbegünstigten Landes hat anlaufen müssen, sofern in diesem Nothhafen weder eine Umpackung, noch eine Lagerung des Roggens stattgefunden hat. Ist letzteres der Fall gewesen, so steht die Entscheidung über den anzuwendenden Zollsatz dem Bundesrathe zu.

Berlin, 20. März. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß die Inhaber von Schuldverschreibungen der gekündigten 4½ procentigen consolidirten Anleihe die kostenfreie Eintragung eines dem Nennwerth ihrer Schuldverschreibungen gleichen vom 1. October cr. ab zu 4 pCt. verzinslichen Betrags in das Staatsschuldbuch bereits vom 1. April cr. ab nachsuchen können. Die auf bestimmte Formulare geschriebenen Anträge sind mit den Anleihecheinern bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden oder bei einer Regierungs- bezw. Bezirkshauptkasse einzureichen und zwar bis spätestens zum 31. März 1886. Der am 1. October cr. fällige Zinschein wird nicht mit eingereicht, dagegen ist unter allen Umständen der am 1. April 1886 fällige Zinschein beizufügen oder dessen Nennbetrag baar einzuzahlen. Nähere Auskunft über die Einrichtung des Staatsschuldbuches geben die im Verlag von J. Guttentag (D. Collin) hier erschienenen Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch.

Ueber die sich politisch Lage schreibt der „Moniteur de Rome“:

„Die halbofficiösen und liberalen Blätter Deutschlands bringen uns jeden Tag Nachrichten und einander widersprechende Artikel über die Beziehungen Preussens zu dem h. Stuhle. Zwei Strömungen haben sich nach der Ernennung des Cardinals Ledochowski zum Secretär gebildet: die einen stellen einen baldigen günstigen Ausgang in Aussicht; die anderen glauben im Gegentheil, daß die Regierung besser thäte, in der Reserve zu bleiben, als sich „in die Intriguen des Vaticans hineinziehen zu lassen.“ Es wird gut sein, diese mehr oder weniger phantastischen Nachrichten mit großer Vorsicht aufzunehmen, um so mehr, als die Blätter eher Wünsche, als ein Bild der wirklichen Lage wiederzugeben scheinen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet: „Am nächsten Montag wird in Berlin das Central-Comité für die Bismarckspende zusammentreten, um über die Art der Ueberreichung an den Reichskanzler zu beraten. Wir hoffen, daß es sich dahin einigen werde, die gesammten Gelder dem Reichskanzler zu überreichen, der darüber befinden möge. Ein Ausschreiben eines beliebigen Theiles derselben zu einem andern Zweck, etwa zum Ankauf des Gutes Schönhausen für den Fürsten, muß unstatthaft erscheinen, da die Gabe als eine einheitliche gedacht und von der überwiegenden Mehrzahl der Aufbringer gemeint war. Nur wird es Pflicht des Comités bleiben, aus dieser nationalen Spende diejenigen Beiträge auszuscheiden, welche etwa ausdrücklich zum Zwecke eines Gutskaufes gesendet worden waren; über alle übrigen jedoch hat ausschließlich der Reichskanzler selber zu bestimmen.“ Wir meinen: das Comité hat erst recht die Pflicht zur Ausschreibung solcher Gelder, welche ausdrücklich für einen gemeinnützigen Zweck gesendet wurden, oder nach Aussage der Geber dafür gesendet worden sind. Diese Geber bilden jedenfalls die ungeheure Mehrzahl.“

Berlin, 20. März. Die „Weiser-Ztg.“ berichtet von hier: „In parlamentarischen Kreisen tritt wiederholt das Gerücht auf, daß der Rücktritt des Finanzministers v. Scholz nur eine Frage der Zeit sei. Als möglicher Nachfolger wird u. A. Herr v. Harfmann genannt.“ Mit ihm würde der Reichskanzler vielleicht zufrieden sein, wenn auch nur vorläufig.

Wie man der „Pol. Corr.“ unterm 19. d. aus Rom meldet, ist Feldmarschall Graf Moltke in strengem Incognito in San Remo eingetroffen.

Berlin, 20. März. Die „Germ.“ erhält folgende Zuschrift: „Ein polnisches Sprichwort lautet: „Er hört Gelächter, weiß aber nicht in welcher Kirche“, so erging es dem Cultusminister bei der Verhandlung über das allgemeine Kirchengesetz. Vor 1870 wurde gebetet für „die geistliche und weltliche Obrigkeit“. Der Wortlaut war für simultanen Gebrauch eingerichtet. Bei Gelegenheit der Veränderung des Textes im Jahre 1870 für Kaiser und Reich statt König und Land hat der Erzbischof Graf Ledochowski und die anderen Bischöfe, an Stelle des Gebets für geistliche Obrigkeit ein Gebet für Seine Heiligkeit den Papst eingeschaltet. Dieses entspricht nicht dem preussischen Staatsgedanken, indeß iras gegen den Erzbischof von Posen und Osnabrück. Diese Verschnüpfung fand auf Befehl in Verdrüß aus den beschlaggenommenen Acten der Diöcesanverwaltung Ausdruck — und der Herr v. Gossler ist darauf hereingefallen.“

Die Einberufung von Premier-Lieutenants der Landwehr behufs Darlegung ihrer Befähigung zur Beförderung zum Hauptmann soll nach einem kriegsministeriellen Erlaß vom 5. d. in diesem Jahre in möglichst umfangreichem Maßstabe erfolgen. Betroffen werden davon die Landwehr-Premierlieutenants der Infanterie, der Fußartillerie und Pioniere, sowie die aus der Jägerklasse hervorgegangenen Landwehr-Officiere. Voraussetzungen sind nach Abschluß der achtwöchentlichen Uebungen für das Landwehr-Officercorps ein großes Abancement zu erwarten.

Stendal, 19. März. Wie dem „Allm. Int.-Bl.“ aus Schönhausen berichtet wird, ist das Gärtnersche Rittergut, das ehemalige große Bismarck'sche Gut, daselbst vorgestern verkauft worden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß der Käufer bis zum 26. April zurücktreten darf. Das genannte Blatt meint: „Es scheint, daß also doch jenes Gut, die Ehrengabe ist, welche dem Fürsten Bismarck an seinem 70. Geburtstag überreicht werden soll.“

Aus Westpreußen wird der „Köln. Volksztg.“ geschrieben: Als Parallele zu den Sammlungen für das bevorstehende Bismarck's-Zubühnen führen wir an, welche Opfer die Katholiken der Culmer-Diöcese in der Zeit vom 1. Juli 1875 bis zum 1. Januar 1884 für ihre Geistlichen gebracht haben. Durch das „Speer-Gesetz“ war, abgesehen von den Leistungen an Holz, welches der Fiskus als Patron des größten Theiles der Pfarreien in der Culmer Diöcese zu liefern hatte, ungefähr eine Million Mark von Seiten der Regierung einbehalten. Eine Fünftel dieser Summe ist durch freiwillige Beiträge der mit Glücksgütern wahrlich nicht gesegneten Diöcesanen gedeckt worden. Von diesen 200000 M. hat das Decanat Danzig allein 28716 M. aufgebracht. Darauf folgten das Decanat Puzitz mit 13032 M., Dirschau mit 12202 M. und Schwes mit 11092 M. Wie viele Gaben der Wittiven und der Armen überhaupt mögen in diesen Opfern zu verzeichnen sein? Schon mit Rücksicht auf das Brodloos-Gesetz war es den Katholiken unmöglich, an der Sammlung zu Ehren des Reichskanzlers sich zu betheiligen.

Elbing, 19. März. Die Vorgänge bei der letzten Reichstagswahl hieselbst hatten insofern noch ein Nachspiel von dem hiesigen Schöffengericht gefunden, als Herr Landrath Dr. Dippe gegen den Redacteur der „Allpreuss. Ztg.“ einen Strafantrag stellte wegen eines in diesem Blatte zum Abdruck gekommenen Artikels, in dem die eifrige Thätigkeit des Herrn Dr. Dippe bei der Wahl einer Kritik unterzogen war, durch welchen sich derselbe in seiner Eigenschaft als Landrath beleidigt fühlte. Nachdem in der vor dem hiesigen Schöffengericht in der Sache stattgefundenen Verhandlung der Gerichtshof beschloffen hatte, daß dem Antrage des Angeklagten auf Führung des Beweises der Wahrheit für die in dem qu. Artikel gemachten Anschuldigungen stattzugeben sei, hat der Landrath jetzt, kurz vor dem hierzu angelegten Termine seinen Strafantrag, laut „Elb. Ztg.“ zurückgezogen. Furcht scheint der Mann zu kennen.

Breslau, 20. März. Wie die „Schl. Volksztg.“ mittheilt, begte schon der vormalige Fürst-Bischof Dr. Heinrich Förster den Wunsch, vor dem Schweidnitzer Thore in der Neuborstraße eine neue katholische Kirche aufzurichten. Der gegenwärtige Fürst-Bischof Dr. Robert Herzog wolle nun jenen Wunsch realisiren und habe zu dem Zwecke bereits die Grundstücke Nr. 18, 20 und 22 auf der Neuborstraße — zwischen Friedrich- und Sabowaststraße — erworben. Der Bauplan werde gegenwärtig vom Diöcesan-Baumeister Ebers ausgearbeitet, um demnächst der zuständigen Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Die neue Kirche wird den Namen „Heinrichkirche“ erhalten. Für dieselbe soll aus Theilen der Parochien St. Corpus-Christi, St. Dorothea und St. Mauritius eine neue Pfarrgemeinde gebildet werden. — Bei dieser Gelegenheit theilt das angezogene katholische Blatt weiter mit, daß der Plan der Erbauung einer neuen Pfarrkirche für die St. Mauritiusgemeinde sich wohl in nicht zu ferne Zeit werde realisiren lassen.

Oldenburg, 19. März. Bei einer Besprechung der von den National-Liberalen verlorenen Wahltschlacht gebrauchter „Hannov. Courier“ folgende Worte: „Iatanische Maulwurfsarbeit der Fortschritt-Agenten“, „durch und durch unmoralische, auf die schlimmsten Instincte der unteren Volkschichten spekulirende Agitation des Fortschritts, die eine große Gefahr für unser nationales Leben bildet“, „tritt die ideale Ziele unserer nationalen Politik unter die Füße“, „zerstörungswürthige Partei“ n. f. w.

Elbfeld, 18. März. Zur Bismarckspende sollen wie die „Elbfelder Volksztg.“ mittheilt, auch die Soldaten beitragen. Am letzten Sonntag wurden nämlich die Unterofficiere und Mannschaften gebeten, doch auch etwas zu geben.

Elbfeld, 20. März. Welche Jugend. Der „Cobl.

Volksztg.“ entnehmen wir: An der hiesigen Studienanstalt wurden zwei Schüler der 1. Gymnasialklasse wegen zugestandener atheisistischer Anschauungen dimittirt. Sie hatten, abgesehen von rohen Spötteleien über heilige Handlungen, unter Anderem kommunizirt, ohne zuvor gebeichtet zu haben. Der Lehrerrath will beim Cultusministerium den Antrag stellen, beide Burschen zu excludiren.

Frankfurt a. M., 19. März. Seit einigen Tagen besteht hier die Furcht vor beabsichtigten Attentaten am Geburtstage des Kaisers, die eines gewissen positiven Hintergrundes nicht zu entbehren scheint. Den deutschen Polizeibehörden ist von ihren Agenten die Mittheilung gemacht worden, daß Anhänger Most's und seines von hier gehörigen Freundes Schwab die Verübung eines Gewaltactes am Geburtstage des Kaisers beabsichtigen. Die Folgen dieser nicht nur für Frankfurt, sondern auch für Berlin, Hamburg und Königsberg berechneten Warnungen sind äußerlich in einer Verstärkung der Wachen erkennbar; auch erfährt man, daß seit einigen Tagen täglich eine Compagnie Infanterie conflagirt ist. Die Vorrichtungsmaßregeln mögen übertrieben sein, jedenfalls sind sie nicht ohne Grund getroffen worden. Die Polizei entfaltet eine geheime, äußerst intensive Thätigkeit, um den Complicen des im Gefängnisse sitzenden Julius Weske auf die Spur zu kommen. Commissar Schloßauer, ein Mitarbeiter des ermordeten Polizeirathes Dr. Rumpff, hat eine Reise angetreten, um mit dieser Angelegenheit zusammenhängende Recherchen anstellen zu können. Schließlich erwähnt das „Berl. Tagebl.“, daß in Königsberg einige sehr wichtige Funde gemacht worden sein sollen.

Frankreich.

Paris, 20. März. Von der nächsten Woche an wird die amtliche Prodage in Paris wieder eingeführt. — Die Regierung hat bis jetzt keine amtliche Mittheilung über die Wiederanknüpfung der Unterhandlungen mit China erhalten, aber sie ist officiös davon unterrichtet, daß China seine Vorbereitungen zum Widerstande fortsetzt.

Italien.

Rom, 19. März. Abgeordnetenversammlung. Der Antrag des radicalen Abgeordneten Facio, allen politischen Wählern auch das administrative Wahlrecht zuzugestehen, wurde vom Ministerpräsidenten Depretis bekämpft und mit 224 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Viele Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Rom, 19. März. Italien hat sich für die Zulassung Spaniens und Hollands bei der in Paris stattfindenden Suezcanalconferenz ausgesprochen.

England.

London, 21. März. Ein Telegramm des Generals Graham aus Gashen vom 20. d. M. meldet: Nachdem die Truppen Morgens das Lager bei Suakin verlassen hatten, besetzten sie die Spitzen mehrerer Hügel. Als der Feind sich vor der Front entfaltete, befahl Graham, eine bedeutende vom Feinde besetzte, isolirt stehende Anhöhe zu nehmen, was vollkommen gelang. Der Feind, 4000 Mann stark, zog sich zurück in der Richtung auf Tamai, durch die Vanzereiter beschoffen. Außerdem fanden einige andere Scharmühen statt. Inzwischen errichteten die Truppen bei Jareba Verschanzungen. Ein Bataillon mit sechs Kanonen bleibt in Jareba, die übrigen Truppen sind sämmtlich nach Gashen zurückgekehrt und gehen nach Suakin ab. Der Verlust der Engländer beträgt neun Tode und 38 Verwundete, die Verluste des Feindes sind beträchtlich.

London, 19. März. Unter Theilnahme der Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, des deutschen Votischasters Grafen Münster und mehrerer anderer Mitglieder des diplomatischen Corps sowie zahlreicher Mitglieder der englischen Aristokratie hat heute in der Westminsterabteikirche die Trauung des Berliner Votischasters Malet mit Lady Emyntine de Russel stattgefunden.

Schweden.

Stockholm, 20. März. Der Antrag auf Einführung eines Einfuhrzölles auf ungemahlten Mais ist in der Ersten Kammer des Reichstags mit 53 gegen 45 Stimmen, in der Zweiten Kammer mit 102 gegen 94 Stimmen verworfen worden.

Stockholm, 20. März. Wie die Erste Kammer des schwedischen Reichstags hat in der That nun auch die Zweite, und zwar mit 114 gegen 93 Stimmen, die Getreideausfuhrzölle abgelehnt.

Rheinland-Westfalen.

Neuss, 23. März. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 40 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes, im Gewicht von 6 Kilo, wie folgt stellten: bei

1 Bäckern resp. Verkäufern auf	0,88 Mark
1 „ „ „ „	0,90 „
20 „ „ „ „	0,92 „
3 „ „ „ „	0,94 „
15 „ „ „ „	0,96 „

— Einige größere Schulbusen erdreisten sich gestern, das Pferdewerkzeug eines auswärtigen, den hiesigen Wochenmarkt besuchenden Reggers, welches in einer Wirthschaft auf der Niederstraße untergebracht war, nicht die nichts vom Hofe zu nehmen und damit Lustportien durch die Stadt zu machen. Sie brachten es dann zwar wieder an Ort und Stelle, jedoch sah der Eigenthümer sich veranlaßt, die Sache anzuzeigen.

— Verhaftet wurde die Nacht ein fremder angeblicher Schiffsmatrose, welcher sich in verdächtiger Weise in den Straßen herumtrieb.

Neuss, 22. März. Im Dorfe Kaarst brannte gestern Morgen früh die mit Stroh und Heu gefüllte Scheune der Ackerer Wittne Meyer zum nieder. Es gelang, die Nachbargebäude vor dem Feuer zu schützen. Die verbrannten Gegenstände sind versichert. Ueber die Entstehung verläutet nichts.

+ Neuss, 2. Herr Kaplan 1. hörde gestellte Zeitung angeliefert zuhalten. Mit dieses Kirchenbau-Gemeinde Baal freilich schon so Mitbürger doch und zu dem gut

Geerd, 21. Oberassell wurde alten Frau gesu Kopf war vom

Düsselb, fand durch den legung eines zw Verein statt. Aufschwung gene Straße, trotz sein folgten Berggrü wird im Jahre der Stadt feiern, d der Himmelfahrt dem damaligen

Geerd, 2. Geld, besondern Emmanuels in französischen C Spur; sein C

Sarmen, Gestern Nacht 1 von Gahfeld ei waren durch re thau, versorgten robe, welche das den täglichen pplegt. Der Sch mitgenommenen Vorfall für solc lassen müssen, nicht im Unterhoh zimmer zu nehm

Wald, 21. „Elberf. Ztg.“ zu geöffnet. Die b

Köln, 18. A getheilt wird, t Provinzial-Schulrath Herr welchem im Köln stand. An bester Gymnasiallehrer Herr Dr. Joseph

Köln, 21. A gen Vorgesellen- unter Vorwissen der statt. Von den Prüfung erlassen s sämmtlich das L

— Nachdem Herbsttermin ein standen hatte, u Primaner der n hielten das Beu

— Von dem den schule, welche die Dr. Thoms abg erhielten 22 das gering um einjäh dem mündlichen

Köln, 19. A den Geleuten Krankenbettes.

Bonn, 20. Bonner Credit- gesellschaft) in's betraute Commi Grundsatzkapital bi

Rheinbrod großer Majorität des Kirchenvorst soll wiederum p gelinder Selbstst „Formflehner“.

Roblen, 2. erhielten nach v der Darmherzigkeit das Ordensleib erste Gelübde a

St. Joha fand heute in T unglückten B selben Rati. D beider Confeßio eine bergmänni selben bei. Al die Hinterblieben die Knappschast bei weitem nicht die Privatwohlst

St. Joha Grubenacht; Hinderisse vor noch 7 Weiden, nicht relognoszi hier gewesen.

Baderborn Pfarrers Th. P Pfarrern un

Studienanstalt
nen zugehan-
Sie hatten,
Pöndlungen,
gebeichtet
Ministerium

Tagen be-
n am Ge-
ven Polizei-
ing gemacht
er gebürigen
es am Ge-
dieser nicht
mburg und
ch in einer
man, daß
unterie con-
trieben sein
orden. Die
Thätigkeit,
ulius Biecke
er, ein Mit-
sch, hat eine
zusammen-
sch erwägte
ehr wichtige

he an wird
geführt. —
teilung über
China er-
China seine

Der An-
politischen
zugehörigen
r Feind sich
China seine

Laufung
stättfinden

General-
Nachdem die
hatten,
sich die
bedeutende
nehmen, was
er, zog sich
Danzener
müßel statt.
Angehörigen.
Bereits, die
rückgeführt
gländer be-
Berufte des

Prinzessin
Votischters-
des diplo-
r englischen
die Trauung
Ermyntrebe

Einführung
der Ersten
nen, in der
verworfen

des schwe-
Zweite, und
ausführzölle

wurden
geheimpelt,
Gewichte von

Carl

gestern,
en Wochen-
thschaft auf
nichts vom
Stadt zu
an Ort und
die Sache

angehöriger
se in den

ante gestern
scheune der
die Nach-
verbrannten
ehung ver-

Neuf, 22. März. Am Montag beabsichtigt der Hochw. Herr Kaplan Holzberg aus Baal, die von der Behörde gestattete und bereits vor einiger Zeit auch in dieser Zeitung angekündigte Collecte zum Neubau einer Kirche abzuhalten. Mit Rücksicht auf die unbedingte Nothwendigkeit dieses Kirchenbaues und im Hinblick auf die Unfähigkeit der Gemeinde Baal, die Mittel selbst aufzubringen, werden die freiwillig schon so oft und noch jüngst in Anspruch genommenen Mitbürger doch gewiß abermals ihre mildthätige Hand öffnen und zu dem guten Zwecke gerne beitragen.

Geerd, 21. März. Am sogenannten alten Bahnhofe in Oberstall wurde diesen Morgen die Leiche einer unbekannten alten Frau gefunden, die vom Zuge überfahren war. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt.

Düffeldorf, 19. März. Heute, am Feste des hl. Joseph, fand durch den Herrn Kaplan Spidernagel die Grundsteinlegung eines zweiten Hospizes für den katholischen Gesellenverein statt. Der hiesige Gesellenverein hat einen solchen Aufschwung genommen, daß das alte Hospiz an der Beterstraße, trotz seiner erst jüngst durch Ankauf eines Hauses erfolgten Vergrößerung nicht mehr ausreichte. — Düffeldorf wird im Jahre 1888 sein 600 jähriges Bestehen als Stadt feiern, denn im Jahre 1288 am Vorabend des Festes der Himmelfahrt Mariens gab der Graf Wolf von Berg dem damaligen Dorfe an der Düffel die Stadtrechte.

Greifeld, 20. März. Hier ist fassisches andaländisches Geld, besonders Fälschungen mit dem Bilde Victor Emmanuel's in Umlauf gesetzt worden. Dem Fälscher, einem französischen Circuskünstler, August Faure, ist man auf der Spur; sein Complice Mourier wurde in Bittich verhaftet.

Barmen, 19. März. Die W. Volksbl. schreiben: Gestern Nacht hat der Gastwirth und Viehhändler W. S. von Hahfeld einen sehr unliebsamen Besuch gehabt. Diebe waren durch die Fenster des Erdgeschosses eingestiegen. Nachdem sie sich recht gütlich an den vorräthigen Spirituosen gethan, versorgten sie sich mit der nicht unbedeutenden Garbe, welche daselbst, wie in manchen anderen Familien für den täglichen Bedarf im Unterhause aufbewahrt zu werden pflegt. Der Schaden ist in Anbetracht der großen Zahl der mitgenommenen Kleidungsstücke ein bedeutender. Wäre dieser Vorfall für solche, welche das Unterhause Nachts unbewacht lassen müssen, eine Mahnung sein, die Garbe der Nachts nicht im Unterhause zu lassen, sondern mit auf die Schlafzimmern zu nehmen.

Wald, 21. März. Ein Oekonom in Scheidt fand der Elberf. Bzg. zufolge heute früh seinen Viehstall gewaltsam geöffnet. Die beste Kuh war ihm nächtlicher Weise gestohlen.

Köln, 18. März. Wie der Rh. u. Bzg. von hier mitgetheilt wird, tritt an Stelle des vor kurzem verstorbenen Provinzial-Schulraths Vogt in Coblenz der Regierungs- und Schulrath Herr Dr. Schönen, früher Kaplan in Gutsirchen, welchem im Kölner Bezirk bisher das Volksschulwesen unterstand. An dessen Stelle tritt der bisherige Religions- und Gymnasiallehrer am Gymnasium zu St. Aposteln in Köln, Herr Dr. Joseph Müller.

Köln, 21. März. Vorgestern und gestern fand am hiesigen Marzellen-Gymnasium die Prüfung der Abiturienten unter Vorsitz des Hrn. Provinzial-Schulraths Dr. Höpfer statt. Von den 14 Abiturienten wurde dreien die mündliche Prüfung erlassen, einer trat zurück; die übrigen erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife.

Nachdem an der hiesigen Ober-Realschule bereits im Herbsttermin ein Ober-Primaner das Maturitäts-Examen bestanden hatte, unterzogen sich gestern wiederum zwei Ober-Primaner der mündlichen Abiturienten-Prüfung. Beide erhielten das Zeugniß der Reife.

Von den 23 Schülern der hiesigen höheren Bürgerschule, welche sich der unter dem Vorfige des Rectors Prof. Dr. Thomé abgehaltenen Entlassungs-Prüfung unterzogen, erhielten 22 das Zeugniß der Reife und damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Fünf wurden von dem mündlichen Examen entbunden.

Köln, 19. März. Das Marienhospital erhielt von den Eheleuten Molinari 6000 Mark zur Stiftung eines Krankenbettes.

Bonn, 20. März. Man beabsichtigt an Stelle des Bonner Credit-Vereins e. G. i. V. ein neues Institut (Aktien-Gesellschaft) in's Leben zu rufen. Die mit den Vorarbeiten betraute Commission hat, laut der B. Bzg., beschlossen, das Grundkapital hierzu auf 150,000 M. festzusetzen.

Rheinbrohl, 20. März. Gegen die am 17. d. mit großer Majorität erfolgte Wiederwahl der beiden Mitglieder des Kirchenvorstandes, Suibert Roos und Peter Reiber, soll wiederum protestirt werden, jetzt aber nicht wegen mangelnder Selbstständigkeit der beiden Herren, sondern wegen „Formfehler“.

Roblenz, 20. März. Gestern, am Festtage des hl. Joseph, erhielten nach vorherigem feierlichen Gottesdienste im Hospiz der Barmherzigen Schwestern vom hl. Geiste vier Novizinnen das Ordenskleid, fünf Postulantinnen legten gleichzeitig das erste Gelübde ab.

St. Johann, 20. März. Unter großer Theilnahme fand heute in Dubweiler die Verdingung von 29 der verunglückten Bergleute und in Herresdorf von 50 derselben statt. Die Spitzen der Bergbehörde, die Geistlichkeit beider Confectionen, der Kriegerverein, die Feuerwache und eine bergmännische Deputation aus der Pfalz wohnten derselben bei. Aller Kreise demüthigte sich tiefe Trauer. Für die Hinterbliebenen werden Sammlungen veranstaltet. Was die Knappschaftskasse, die Karl engagirt wird, zahlt, reicht bei weitem nicht aus, man wird die Hilfe des Staates und die Privatwohlthätigkeit in Anspruch nehmen müssen.

St. Johann, 20. März. Es sind noch 15 Leichen im Grubenschacht; ihre Förderung wird wegen entgegenstehender Hindernisse vorläufig unmöglich sein. Im Rechenhaus liegen noch 7 Leichen, schredlich verbrannt, 3 davon sind bisher nicht rekonoszirt. Der Berghauptmann aus Bonn ist hier gewesen.

Paderborn, 18. März. In Folge Ablebens des Herrn Pfarrers Th. Müller in Scheidingen sind von den 467 Pfarrern einer Diocese nunmehr 137 verwaist.

Vermischtes.

Graudenz, 18. März. In der heutigen Schwurgerichtsitzung wurde der königliche Oberförster Richard Sievert aus Bindenbusch (großartiger Kulturkämpfer) unter Annahme milderer Umstände wegen Betruges in einem Falle und wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in 3 Fällen zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. In zwei weiteren Fällen der Unterschlagung und unrichtigen Buchführung erfolgte die Freisprechung.

Gzerst, 15. März. Der „Altpruß. Bzg.“ wird von hier als verbürgt mitgetheilt, daß der Herr Pfarrer von Lesno bei Bruch in seiner Wohnung von 3 Strolchen überfallen und aufgehängt worden ist. Ein auf Urlaub anwesender Soldat, Bruder des Knechts des Herrn Pfarrers, wollte noch in später Abendstunde von dem Herrn Pfarrer Abschied nehmen und fand die Diebe in voller Thätigkeit. Die also Gefährten setzten sich zur Wehre, doch als sie schwere Verletzungen mit dem Seitengewehr erhalten hatten und auf den Arm das Gefährte hinzielen, wurden alle drei Strolche festgenommen. Der Herr Pfarrer, an dem sofort Belebungsversuche angestellt wurden, wurde wieder in's Leben zurückgerufen. Einer der Einbrecher ist bereits an den erhaltenen Wunden gestorben.

(Kritische Tage für Vergleute.) Von Herrn Rudolph Fals erhält die N. Fr. Pr. folgende Zuschrift: „Gelegentlich der Gruben-Katastrophen erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß dieser traurige Fall neuerdings meine Erfahrungen bestätigt, nach welchen der Austritt gefährlicher Gase aus dem Innern der Erde und die dadurch erfolgten Explosionen schlagender Wetter sich vorzugsweise an denselben Tagen ereignen, an welchen in Folge besonderer Constellation auch die Erdbeben in größerer Anzahl eintreten. Durch hiermit übereinstimmende Zuschriften veranlaßt, veröffentlichte ich hier jene kritische Tage, welche bei den bergmännischen Arbeiten zu besonderer Vorsicht auffordern und auf welche ich die Aufmerksamkeit der Berg-Beamten lenken möchte. Es sind dies folgende Tage: um den 30. März, 12. Juni, 12. Juli, 8. September, 24. September. Meine Aufzeichnungen seit mehreren Jahren lassen über das thatsächliche Zusammentreffen keinen Zweifel, so daß ich bereits im Jahre 1881 in meinem Buche von den Unwägungen im Weltall mit Bestimmtheit darauf hinweisen konnte.“

Reval, 19. März. Die Rheide ist noch auf 7 Werst weit mit Treibeis bedeckt, das Thaumetter verhindert aber ein Zusammenballen und Festsetzen desselben. Heute sind 4 beladene Dampfer mit Hilfe von Vergungsdampfern ausgelaufen, ein Dampfer gelangte ohne Vergungsdampfer herein, mehrere andere Dampfer forcierten den Hafen mit Hilfe von Vergungsdampfern.

Haag, 20. März. Ueber die Ermordung des japanischen Geschäftsträgers Saturada zu Rotterdam berichtet die Brüsseler „Indep.“ noch Folgendes: Die Mörderin ist eine 21jährige junge Frau, geborene Brüsselerin, Namens Jeanne Marie Vorette. Sie behauptet, von Saturada ein Eheversprechen empfangen zu haben und dann verführt worden zu sein. Als sie erfährt, daß ihr Liebhaber schon verheirathet und Vater mehrerer Kinder sei, beschloß sie, sich zu rächen. Zwischen beiden fanden heftige Scenen statt, eine davon spielte sich am vorigen Sonnabend vor dem Local der japanischen Gesandtschaft im Haag ab. Darauf reiste Saturada nach Rotterdam. Vorette folgte ihm nach. Sie schloß ihren Liebhaber in die rechte Schläfe. Der Tod erfolgte bald danach. Die Secrete der japanischen Gesandtschaft sind vom Haag zu Rotterdam eingetroffen.

(Eine gefahrvolle Ballonfahrt), die eine unwillkürliche Luftreise über den Kanal zwischen England und Frankreich in sich schloß, fand ein glückliches Ende in England. Die Helzen des Abenteurers waren die Herren J. Dubois und M. Forenza, ersterer ein Pariser, letzterer ein belgischer Aeronaut. Die Luftschiffer waren am Sonnabend in der Nähe von Antwerpen aufgestiegen, um sich per Ballon nach Brüssel zu begeben. Anfangs schien die Reise glücklich von Statten zu gehen, gegen Abend jedoch wurde der Ballon von einer ungünstigen Luftströmung ergriffen, und als die Luftschiffer sich hernieder lassen wollten, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß zu ihren Füßen die Bogen des Meeres rollten. Nicht im Stande, die Aufmerksamkeit eines unter ihnen passierenden Schiffes auf ihre fahle Lage zu wenden, entschlossen sie sich, Ballast auszuwerfen und ihr Schicksal dem Winde anzuvertrauen. Während der ganzen Nacht und des folgenden Tages trieben sie ziellos umher, ohne auch nur eine Ahnung zu haben, über welcher Gegend sie schwebten, und schon glaubten sie sich hilflos über dem atlantischen Ozean zu befinden, als sie plötzlich Sonntag Abend Land sahen, und nachdem der Ablauf der Nacht abgewartet worden war, stiegen sie unweit Bromley, in der englischen Grafschaft Kent nieder.

Eine Aktien-Bierbrauerei im großartigsten Maßstabe soll in Berlin erbaut werden, deren Vorkellereien und Lagerfässer mit den Vorkellen ihrer sämtlichen Kunden durch eine unterirdische Röhrenleitung in Verbindung gebracht werden sollen. Die Controle des Verbrauchs wird durch Bierometer festgestellt. Also Berlin Bier-Weltstadt! Wenn die Leitung einmal pläzt, dann ist für die Berliner Schaffstungen und Bummel Sonntag.

(Gespenscher Spuk.) Der Winger N., wohnhaft in einer Stadt am Rhein, liegt an einem der letztvergangenen Abende in seinen Keller hinab, um den „Neuen“ zu versuchen. Unten angelangt, fällt ihm ein, daß Freund L. es ihm schwer verzeihen würde, zu dem ersten Geschäft nicht beigezogen worden zu sein. Rasch entschlossen eilt er zurück, um den erwähnten lieben Nachbar zur Hilfeleistung bei der geplanten Weinprobe herbeizurufen. Unser Winger öffnet den Spund. Da ertönen an dem Faß mehrere heftige Schläge, die von einer unsichtbaren Kraft ausgehen. Voll Schrecken blicken unsere beiden Helden einander an. Eine Weile lang bleibt Alles still und allmählich gewinnen die Geängstigten ihre Fassung wieder. Der Winger ergreift den Heber, fällt ihn und will ihn in das Glas leeren. Da geschieht etwas Entsetzliches: Zwischen Faß und Wand, aus nächstlichem Dunkel,

erheben sich zwei gewaltige Hörner auf einem schneeigen Kopfe stehend. N. läßt Heber und Glas fallen, sinkt in die Knie, faltet die Hände und schreit: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ Der Nachbar aber wendet sich zur Kellertür; mit mächtigen Schritten steigt er die Treppe hinauf. Da steht auch Jener, der schon den höllischen Schwefeldampf zu verspüren meint, sich gewaltsam empor und rührt zähneknirschend dem Freunde nach, gefolgt von — seiner weißen Biene, die, während ihr Herr den getreuen Nachbar herbeiholt, neugierig durch die offengelassene Kellertür in den Lagerraum der Weinfässer hinabspaziert war. Um sich nach dem erlittenen Schrecken zu stärken, haben die beiden Freunde nachträglich doch die geplante Weinprobe noch vollzogen und zwar gründlich genug, daß sie nachgerade nicht umhin konnten, das erlebte Abenteuer in Nachbar-Kreisen zu allgemeiner Erheiterung zum Besten zu geben.

(Ein betrunkenes Schiff.) In New-York amüsiert man sich augenblicklich damit, in immer neu erfundenen Formen dem Dampfer „Vermuda“ vorzuwerfen, daß er sich auf offener See in Punsch betrunken habe. „Die Bermuda“ war auf der Fahrt nach New-York mit einer Ladung Ruder, Limonensaft und Jamaica-Rum. Außer Stände, der Versuchung, die Ladung anzubohren, zu widerstehen, fing die „Vermuda“ an so heftig zu rollen, daß die Fässer mit Limonensaft aus der Lage kamen und sich über den Ruder ergossen. Alsdann geriethen die Rumpfässer in Folge des höllischen Rollens der „Vermuda“ arg ins Wanken und ergossen ihren Inhalt über den von Limonensaft getränkten Ruder, bis der ganze untere Theil des Schiffes mit Punsch angefüllt war. Wie zu erwarten, wurde die „Vermuda“ bald unlenkbar. Ihre Schraube wurde so schwach, daß sie ihr nicht mehr von Nutzen war, als einem betrunkenen Manne seine Beine. Man behauptete nicht mit Unrecht, daß eine Schraube bei ihr lose geworden sei. Schließlich legte sie sich auf eine Seite und verblieb in dieser Lage, bis sich ein vorüberfahrendes Schiff ihrer annahm und sie nach dem Hafen von New-York ins Schlepptau nahm, wo sie zu mindestens zehn Tagen Trocken-Dock verurtheilt werden wird, um ihren „Kater“ auszukuriren.

(Götthe's Erbkönig in sächsischem Dialect parodirt.) In der Gedichtsammlung, welche Edwin Vormann unter dem Titel „Leib'ger Allerlei“ (Verlag von Braun und Schneider, München) veröffentlicht hat, findet sich eine Parodie: „Der Erbkönig.“ Von psychologisch-medizinischen Standpunkten aus. Die ersten beiden Strophen lauten:

Wer reidet so speede dorch Nacht un Wind?
(Saum gammer'sch fer meeglich halben!)
Es is der Bader mit seinen Gind;
(So a Unverstand von den Alden!)
Er hat den Knawen wof in den Arm,
(Was will das alles besagen!)
Er hält en ficher, er hält en warm,
(Den Bader den haww' ich in Magen!)

Mei Sohn, was bärge so bang bei Gesicht?
(Der Kleene glicht iower un iower.)
Siehst, Bader, du den Erbkönig nicht?
(Da hammer'sch, jekt redt er in Fiewer!)
Den Erbkönig mit Kron' un Schweiß? —
(Der Bader verbiende die Kudhel!)
Mei Sohn, es is a Newelstref.
(Gundertzwanzig Wuls de Minudel!)

Die komische Idee wird nun in höchst belustigender Weise fortgeführt, nur endet Vormann's „Erbkönig“ nicht so traurig wie Götthe's Gedicht. Vormann schließt mit den Worten:

In seinen Armen das Gind das hat
De Rasern im heechsten Grade.

(Merkwürdige Anzeigen.) — Heute starb schon wieder unser lieber Wilhelm. — Ein junger, kräftiger Metzgerbursche, den man zum Zerhacken und zum Füllen der Würste gebrauchen könnte, wird gesucht. — Ein neunjähriger Reisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Prinzipal in obiger Eigenschaft. — Es wird gesucht eine Französin zur Erziehung kleiner Kinder; eine geborene erhält den Vorzug. — Eine Köchin, die mit guten Zeugnissen fochsen kann, findet sogleich in meiner Küche eine Anstellung. — Bei mir sind zu haben Handschuhe für Herren von Vodelier. — Rastorhüte, schwarze und weiße für Damen, sowie auch Mädchen und Kinder, verkaufe ich in bester Qualität und zu einem geringern Preise, als sie mich selbst kosten.

Handels-Nachrichten.

Köln, 21. März. (Mittliche Notierungen der Handelsmarter.) Weizen geschäftslos, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per März —, bez., 17.50 B., 17.45 B., per Mai —, bez., 17.90 B., 17.80 B., Juni 18.25 B., 18.15 B. Roggen geschäftslos, hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März —, bez., 14.75 B., 14.65 B., Mai —, bez., 14.90 B., 14.85 B., per Juli —, bez., 15.20 B., 15.15 B. Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rüböl fest, per 50 Kilo mit Faß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 27.20 B., Mai —, bez., 26.80 B., 26.70 B., Oct. 27.60 B., 27.60 B., 27.50 B. (Landmarkt.) Weizen M. 15.75—16.75; Roggen 13.50—14.50; Gerste 15—16; Hafer 14.00—15.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 100 Sack. Wochenzufuhr 900 Sack. **Köln, 21. März.** Kaffee brauner Java 13, hellbraun 115—120, hochgelb 100—110, gelb 90—95, gut ord. blank 74—78, ordinär 70, Santos 64—68, Plantations 110—115 Pfd. per Pfd. Reis, Java, Tafel- M. 24.00, ordin. Java 20,—, Patna 19.00, Ima Arracan 13,—, 2da 12.50, Korinthen, Ima 21.00, 2da 23,—, Smyrna-Moskaten 32.50, Mandeln, geschälte 75,—, Prinzess 85, Pfannen, deutsche 18, türkische 25,—, Pfeffer schwarzer 106,—, weißer 139, Piment 52 per 100 Pfd. Muskatnüsse 275, Muskatblätter 190, Ambolina-Rellen 114, Kanel Ceylon 170, Chin. 62, Java 160 Pfd. per Pfd. Heringe, holländ. 29,—, Stodfische 35,—, Lättlinge 33.50, Eifer Dlicke 53.50, Prod.-Del 96, Robbenthran 28, Bergthran brauner 62, blauer 78 M. Feinste Raffinade mit Etiquette M. 31,—, Raffinade 30,—,

Meis Nr. 1 29,50, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Würfelkaffee 3150, Würfelkaffee Nr. 1 31,—, gemahlene Kaffeebohnen 29,50, gemahlene Meis Nr. 1 29,—, Nr. 2 28,50, Canbis weiß 37—43, halbweiß 34—37, gelb 33, schön hellbraun 32,—, hellbraun 31,50, braun 31—34, R. Farin Nr. 24 M. 27,00 Nr. 18 25,00 Nr. 18 24,—, Nr. 12 M. 23,00.

Zu dem Dienstag den 24. d. Morgens 8 Uhr in der Münsterkirche stattfindenden Jahrgedächtnisse für die verstorbenen Eheleute

Notar Sels
ladet ergebenst ein
die Familie.

Haus-Verkauf.
Geschwister Wassenberg zu Nothhausen lassen
am Montag den 30. März c.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirtse Bremer daselbst,
ihr zu Nothhausen neben Fenster
und Wirtz liegende Haus und
Erbe,
öffentlich durch unterschriebenen Notar
verkaufen.

Kirchengelder.
5000 Mark liegen bei der
Kirchentasse Elfen auf 1. Hypothek
zum Anstehen bereit.
Kremer, Rendant.

1 Sohn und 1 Sohn abhanden
gekommen. Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Oberstraße 108.

Eine Dampfmaschine
mit 3 Mahlgängen und
Vorschubrichtung, nebst
10 Morgen Land, Wiesen
und Gärten in einer vorzüglichen Ge-
gend bei Eisenbahn-Station gelegen,
steht billig zu verkaufen oder zu ver-
pachten durch J. H. Müller an s
Aposteln 12 Köln.

**Eine Frucht- u. Samenhand-
lung** in flotten Betrieb,
verbunden mit Holz- und
Bordgeschäft in einem hüb-
schen Städtchen, nebst
Wohn- und praktischen Geschäftsgä-
ben, steht zu übertragen resp.
zu verkaufen oder zu vermieten durch
Agent J. H. Müller an s Aposteln
12, Köln.

Stets frischen, feinsten gebrannten
holländ. Caffee
von Dickmann-Schneitzler,
Nymegen in Holland,
per 1 Pfd. Mark 1.15,
1/2 0.58.
Niederlage bei
Joh. Heine. Wahr,
Kremerstr. 9.



Michael Sturm, Dormagen.
François Michel,
Professeur de français,
s'adresser au bur. du Journal.
Freundl. Wohnung, 4 Räume,
zu vermieten. Bollstr. 5.

Juli 43,30, Juli-Aug. 44.— M. Weizen per März M. 162.—,
Koggen per April-Mai 141,50, Juni-Juli 146,00, Juli-Aug. 148,00.
Rübsöl per April-Mai 49,50, Mai-Juni 50,00 M.
Vertriebs, 20. März. Weizen frs. 19,50—20,00, Koggen 16,75
—17,—, Gerste 15,00—20, Hafer 17,00—18,00 per 100 Kg.
Antwerpen, 21. März. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 17,7/8
bez. 18.— B., per April — bez. 17,7/8 B., per Mai — bez.
18.— B., Sept.-Dec. — bez. 19,— B. Amerikan. Schmalz,
Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 91.—. Amerik. rother Winter-
weizen Nr. 2 disp. 19,9/8. Weizen-Umsatz 180 B.
Paris, 21. März. Mehl 9 Marken per März 47,30, do. Mai-
Juni 48,40, do. Mai-August 49,75 Weizen per März 21,75, Mai-
Juni 22,60, Mai-August 23,80, Koggen per März 16,50, Mai-
Juni 17,—, Mai-Aug. 17,40. Rübsöl per März 63,50, Mai-August
65,—, Sept.-Dec. 66,75. Spiritus per März 47,50, Mai-August
46,50, Sept.-Dec. 46,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 43,50,
Rohzucker 88° disp. 36,50.

Haft, 20. März. Feinst loco 30 1/2, Sept. 31, Mai-Aug. 20 1/2,
Sept.-Dec. 20 1/2. Cottonöl loco 22 1/2, Sept. 23 1/2, Mai-Aug. 23 1/2,
rohes 20 1/2.
London, 20. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen
—, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.
Liverpool, 21. März. Baumwolle stetig. Umsatz 6000 B., Zu-
fuhr 7000 B.
New-York, 20. März. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/4, do.
London 4,83 1/4, 4proz. fund. Anleihe 122 1/2, Erie-Eisenbahn 13 1/2,
Baumwolle a. Tief. Febr. 11,49 do. März 11,56, do. mittl. Upland
11 1/2, Petroleum roh. 10 1/2, Pipe line Certificate 82 1/2, raff. 7 1/2 in
Philadelphia 7 1/2, Spec. 7.— Schmalz (Wilcox) 7,45 a. Tief. Febr.
7,50, Mehl 3,25, Mais (old mixed) 49 1/2, Rother Winterweizen 88
Frühjahrsweizen Nr. 2 87 1/2, Havanna-Zucker 4,55.—. Kaffee fair
Rio 8,45, good 8,80, do. Rio 720foword Febr. 7,45, fair Santos
mitt. 0,00, Frucht nach Liverpool 3 1/2, d. Baumwolle-Zufuhr 3,000,
Ausfuhr nach Großbrit. —, d., nach dem Kontinent —, B.

Essener Volks-Zeitung.

Centralorgan für Rheinland und Westfalen.
Tendenz: Katholisch. Erscheinungsweise: Täglich Morgens im Format der „Germania“.
Verand: Mit den Frühjahren von 6 Uhr an nach allen Richtungen. Alle wichtigeren Nach-
richten gehen derselben telegraphisch zu, so daß die Leser schon früh Morgens über die be-
merkenswerten Vorkommnisse von Tags resp. Abends vorher unterrichtet sind.
Abonnementspreis: Durch die Post bezogen pro Quartal 1 M. 50 Pfg.
Auflage 20,000. Insertionspreis: 15 Pfg. pro Zeile, bei Anmaliger
Aufnahme 25% Rabatt.
Mit Rücksicht auf die Lage von Essen, dem wichtigsten und frequentesten Verkehrs-Centrum zwischen
Rheinland und Westfalen, verdient die „Essener Volks-Zeitung“ bei ihrer enormen Verbreitung in allen
Schichten der Bevölkerung als Central-Anzeiger für beide Provinzen, namentlich bei Sub-
missionen, Güts-, Holz-, Frucht- und sonstigen Verkäufen, Stellengesuchen und Stellenangeboten,
sowie Geschäfts-Anzeigen jeder Art, die größte Beachtung der Inserenten.

Mittheilung.
Allen Industriellen von Neuf und Umgebung zur gefälligen
Nachricht, daß ich mich vom 1. April d. J. ab zur Anlage meines
Dampfkolben,
D. R. P. Nro. 30864
sowie zur Übernahme sämtlicher maschineller Reparaturen bestens
empfohlen habe.
Prospecte nebst Zeichnungen meines patentirten Dampfkolben stehen
zu Diensten.
Hochachtungsvoll
W. H. Batten, Maschinenmeister,
Neuf, Niederstraße.

Die
Auflage 6000. **Gladbacher Volkszeitung,** Auflage 6000.
Tendenz: Centrumpartei.
wird beim Quartalswechsel zu geneigtem Abonnement bestens empfohlen.
Die oben angeführte, bedeutende Abonnentenzahl dürfte wohl für unsere
Zeitung die beste Empfehlung sein, der wir nur beifügen haben, daß wir,
der Tendenz getreu, nützlich weiter kämpfen werden für Gott, Wahr-
heit, Freiheit und Recht.
Die Gladbacher Volkszeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und
Samstags im Format der „Kölnischen Volksztg.“ (Samstags regelmäßig
in 2—3 Blätter.) Abonnementspreis durch die Post oder Boten pro
Quartal M. 1,50. Dieselbe wird an den genannten Tagen mit den
ersten von hier abgehenden Eisenbahnzügen befördert.
Insertionen haben in der Gladbacher Volkszeitung die beste Wir-
kung, da dieselbe eine bedeutend stärkere Auflage hat, als alle polit. Blät-
ter zusammen genommen, die im Kreise Gladbach erscheinen. (In Glad-
bach allein 2500 Abonnenten.) Die fünfspaltige Petitzeile wird mit 15
Pfg. berechnet.
M. Gladbach. Redaktion und Expedition.

Einladung zum Abonnement auf die „Bülspicher Zeitung.“

(Im Post-Zeit.-Cat. Nr. 5979 resp. 5980.)
Erscheint wöchentl. zw e i m a l in großem Format und kostet nur 90 Pfg
pro Quartal incl. Bestellgeld, mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Sterne und Blumen“ M. 1,25.
Die „Bülspicher Zeitung“ wird in katholischem Geiste redigirt und
vertritt in allen politischen Fragen den Standpunkt des Centrums. Ge-
biegen Zeitartikel, politische Rundschau und Nachrichten, Kammerver-
handlungen, Locales, Vermischtes, Literarisches, Landwirtschaftliches, ge-
naue Fruchtpreise und authentische Berichte über den Stand des Frucht-
marktes bilden neben einem guten Feuilleton und kleineren unterhaltenden
Artikeln den Inhalt des redactionellen Theiles der „Bülspicher Zeitung“.
Im Inseratentheile kommen alle die hiesige Gegend interessirenden öffent-
lichen Bekanntmachungen zum Abdruck.
Anzeigen (per Zeile mit 10 Pfg., unter Umständen mit höherem Ra-
batt berechnet) sichern die „Bülsp. Zeitung“, welche in Bülspich und seiner
näheren Umgebung ungetrübte das gelesenste Blatt ist, besten Erfolg.
Probenummern stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Bestellungen für das kommende Quartal wolle man, um prompte
Lieferung zu ermöglichen, gef. auswärts sofort bei der nächsten Postanstalt
bewirken. Hierbei ist ausdrücklich zu bemerken, ob die Zeitung mit oder
ohne Beilage gewünscht wird.
Bülspich.
Achtungsvoll
Peter Blumenthal, Verleger.

Fauna. Mittwoch den 25. d.,
Abends 5 Uhr:
Vorstands- und Ausstellungs-
Commissions-Sitzung. Demnachst
6 Uhr: Monats-Versammlung
im Vereinslocale. L.-D.: Ballotage,
Ausstellungs-Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Wiederverkäufer!
Bunzlauer Stein-
und irdene Waaren
bittig bei **Edw. Lindenk,**
Düsseldorf, Mölterstr. 51.
Speicherraum frei bei
Jonas Hoffmann.

Wiss.-Verein.
Mittwoch, den 25. März, Abends 6 Uhr:
Vortrag
des Hochw. Herrn Missionar P. Bastian:
Ueber die Sitten und Gebräuche der Neger
in Westafrika.

Eines der billigsten und beliebtesten katholischen Wochen-
blätter ist der
„Glaubensbote“
redigirt von Herrn Vikar Kreutzkamp in Westbevern.
Der „Glaubensbote“ bringt erbauliche und belehrende Ar-
tikel religiöser Richtung, stets eine spannende Erzählung, eine
leicht verständliche, ausführliche politische Wochenrundschau, Lokals-
nachrichten aus Westfalen, Rheinland u. s. w., allerlei u. s. w.
Der „Glaubensbote“ kostet bei allen Postanstalten 50 Pfg.
vierteljährlich, mit der Unterhaltungsbeilage „Glocke“ 60 Pfg.
Das „Glocke“ bringt kleinere Erzählungen, Humoresken,
Sonntagsplaudereien aus der Feder eines der beliebtesten kath.
Volkschriftsteller, gemeinnützige Artikel, allerlei, Gedichte, Witze
und Anekdoten, Preisräthsel und öfters auch Illustrationen.
Bei Bestellungen wolle man genau angeben, ob man den
„Glaubensbote“ ohne oder mit „Glocke“ wünscht.
Probenummern gratis und franco!
Agenten werden gesucht.
G. Holtendorfscher Verlag, Delsde.

Kein
Feinapparat (mit A. angestrichene Copist,
Schreib- u. Copier-Apparat, etc.) u. s. w.
Universal-Copier-Apparat
(D. R. P. No. 30372).
welcher unabhängig von Licht, Hitze,
sonstigen Einflüssen selbst auf Metall-
platten, Stein, u. s. w. scharfliche
Porträts, Zeichnungen, geographische
Copien von Karten, Noten, Zeichnungen u. s. w.
sowie von Buchdruck, Elfenbein, Holz, etc.
scharf und gleichzeitig des ganzen Bildes
eine richtige Copie druckt. Preis 100 Mk.
gratis und frei.
Otto Steiner, Dresden, Neuhofstr.

Eine Partie frische weingrüne
Funderfüßer zu verkaufen bei
H. Franken, Weinhandl., Neuf.
Medicinischer Tofaner,
60 Pfg., 1 M., 2 M. und 3 M.
H. J. Ramphausen, Neuf.
Wwe. J. Summersbach,
G. Nötgen,
Ein tüchtiger Bäckerfelle ge-
sucht. B. w., f. die Exp.
Ein militärfreier junger Mann
sucht Stelle als Bedienter oder Kut-
scher. B., f. d. E.
Eine in Küche und Hausarbeit er-
fahrene gefeyte Person gegen hohen
Lohn für 1. oder 15. April gesucht.
Frau Notar Schwenger,
Rheydt.
Grabsteine,
einfache u. reichere in großer Aus-
wahl, Hausflur, Küchen- u. Fenster-
platten etc. im Stein- und Marmor-
Geschäft
Melchior Porzelt, Köln.

Avis!
Dieser Winterweizen, Koggen
und Hafer kann wieder ange-
fahren werden.
Erprather Mühlen.
Lohnender Nebenverdienst
Eine ältere, solide Hagel-Ver-
sicherungs-Gesellschaft sucht rü-
rige und achtbare Vertreter mit
ausgedehnter Bekanntheit in land-
wirtschaftl. Kreisen. Fr. Offerten
an G. E. Danne & Co. in
Köln am D. C. 7155.
Wiesenden, frühe und späte
Saathäfer zu haben bei
Fr. Dülken, Nijhof.
Für 4 Mark 50 Pfg.
versenden wir franco ein 10-Pfd.-
Kästchen seine Toiletteseife, schön
fortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen-
und Glycerinseife. Allen Haushal-
tungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Grefeld.
Seifen- u. Parfümeriefabrik.
Grabssteine,
einfache u. reichere in großer Aus-
wahl, Hausflur, Küchen- u. Fenster-
platten etc. im Stein- und Marmor-
Geschäft
Melchior Porzelt, Köln.